

see

Das IBA-Magazin
Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land
Heft 12 August 2003



*Ausstellung Schwimmend Wohnen
»Völkerwanderung« in die Slawenburg
Die F60 lichtschriffiert*

Zwillingsprojekt »see-Haus«

Ausstellungseröffnung Schwimmend Wohnen



Innenansichten des see-Hauses
für den Gräbendorfer See
(Entwurf Lüling Rau Architekten)



Am 30. August werden die beiden Prototypen der Schwimmenden Häuser für Laasow und Geierswalde - zunächst noch als Modell - vorgestellt. Als Vorbild dienen Beispiele aus den USA, Holland und von der Insel Rügen im Norden Deutschlands.

Sie sind der Kern einer Ausstellung im IBA-Haus in Großräschen, die sich der Lausitzer Seenkette sowie den ersten Schwimmenden Häusern der Lausitz mit weiteren Entwürfen für andere Standorte widmet.

Schwimmende Häuser verbinden den Wunsch vieler Menschen, in unmittelbarer Nähe des Wassers zu wohnen mit Möglichkeiten, Seeuferbereiche für öffentliche Nutzungen (Fuß- und Radwege) freizuhalten.

Investor für Laasow ist Ulf Baither von Nordicon Yachting e.K. Er beauftragte mit Unterstützung der IBA das Berliner Büro Lüling Rau Architekten, ein Haus für den Gräbendorfer See zu entwerfen (vergl. Abb. links und Titelbild).

Die Planung sieht einen modernen Bau in Holzbauweise auf einem Stahlponton vor, der noch in diesem Jahr zu Wasser gelassen werden soll.

Für Geierswalde entwickelt die Arbeitsgemeinschaft Schwimmende Häuser aus Sachsen zwei Haustypen in Metallbauweise, die auf einen Betonponton gesetzt werden und im nächsten Jahr ihren Stapellauf haben. Die

Häuser werden modular aufgebaut und die einzelnen Segmente dann vor Ort zusammengefügt. Die Gestaltungsidee dafür hatte ECKE:DESIGN (vergl. Abb. oben), die Ausführung obliegt der MVI GmbH aus Hoyerswerda.

Die Schwimmenden Häuser sollen als Feriendomizile vermietet oder verkauft werden. Der Kaufpreis wird sich an dem eines Ferienhauses bzw. eines einfachen kleinen Einfamilienhauses orientieren.

IBA-Projektbearbeiter für dieses Zwillingsprojekt sind Ulrike Rothe und Volker Mielchen.



Abbildung oben: Schwimmend Wohnen -
Marina der schwimmenden Häuser in Geierswalde
Abbildung unten: Übersichtsplan Wasserwelt Geierswalde
(Visualisierung durch Institut für Freiraumplanung und
Siedlungsentwicklung, Prof. Wolfgang Fischer)

Schwimmende Häuser – eine Erweiterung baulicher Möglichkeiten, nicht nur zum Wohnen

Noch vor 30 Jahren schien es so, als wären Hausboote und ein Leben auf dem Wasser nur noch ein Thema für romantisierende Randgruppen und das endgültige Aussterben dieser jahrhundertalten Bautradition stünde kurz bevor. Auf Grund technischer Neuerungen konnten sich Hausboote in Nordamerika jedoch behaupten. Bautechnisch und in Hinblick auf die technische Ausstattung stehen Häuser, die auf schwimmenden Pontons gebaut werden, solchen Parzellen an Land in nichts mehr nach. Ein Anschluss an die landseitige technische Infrastruktur ist inzwischen Standard und neueste Technik ermöglicht es sogar, Häuser in Hinblick auf Energieversorgung und Wasseraufbereitung umweltfreundlich von landseitiger Versorgung gänzlich unabhängig herzustellen. In vielen Städten Nordamerikas zählen »floating homes« heute zu den begehrtesten Immobilien. Diese technischen Neuerungen machten »floating homes« für ganz neue Zwecke und Bewohnergruppen interessant, z. B. für Menschen, die gerne am Wasser wohnen. Für sie hat die Wohnungshohen Erholungswert. Für viele, die dank moderner Kommunikationstechnik zu Hause arbeiten, bedeutet das Leben auf dem Wasser zudem noch Zeitgewinn. Keine Fahr- und Stauwartezeiten auf den Wegen zwischen Wohnung, Büro und Segelboot.

Das amerikanische Vorbild strahlt zunehmend auf Europa ab, wo es ebenfalls eine reiche Tradition schwimmender Bauten, vor allem von bewohnten und stationär genutzten Schiffen gibt. Die alten Konzepte werden mit neuester Bau- und Haustechnik verbunden und erweitert die Möglichkeiten sowohl der Stadt- und Land-schaftsplaner wie auch der Architekten. Schwimmende Bauten eignen sich je nach örtlicher Situation nicht nur als Bauweise in flutgefährdeten Bereichen an Flüssen und Seen, sondern bieten hochflexible und günstige Lösungen für eine Vielzahl von Bauaufgaben in besonderen Uferbereichen. An stadtnahen oder innerstädtischen Ufern können sie eine Alternative zum Einfamilienhaus am Stadtrand bilden. Mit schwimmenden Restaurants, Hotels, Büros, Kultur- und Freizeiteinrichtungen kann auf dem Wasser ein zusätzliches Angebot geschaffen werden. Als ergänzende Bauten können sie in Marinas eingefügt werden und dort der wirtschaftlichen Ausnutzung dienen. Schwimmende Bauten eröffnen in weitgehend naturbelassenen See-landschaften eine unverträgliche Möglichkeit zur touristischen Erschließung, ohne dass die Ufer verbaut werden müssen. Dabei umfassen die Nutzungsmöglichkeiten



»houseboats« in Seattle, USA

nicht nur Wohnen und Versorgung, sondern alle Serviceleistungen, die im Zuge der touristischen Nutzung der vielfältigen nordosteuropäischen Wasserlandschaften wünschenswert oder erforderlich sind. Voraussetzung sind jedoch eine landschafts- und naturschutzorientierte Bebauungsplanung, die Liegeplätze und Kapazitäten festlegt und sowohl von den Häusern als auch den Uferwegen einen freien Blick aufs Wasser sichert. Die Montage von Häusern auf Pontons vollzieht sich schneller und naturschonender als landseitige Baustellen und ist flexibler. Spätere Korrekturen sind problemlos möglich, wo sich ein Standort als ungünstig herausstellt oder der Bedarf zunächst falsch eingeschätzt wurde. »Schwimmende Häuser« sind kein generelles Alternativkonzept zu konventioneller Bebauung, die an vielen, auch ufernahen Orten die günstigere bleiben wird. Sie stellen jedoch eine Bereicherung der bautechnischen Möglichkeiten für besondere Situationen dar. Bei genauer Prüfung von Umgebung, Zweck und Aufwand können sich schwimmende Häuser durchaus als die günstigste und attraktivste Art zu bauen herausstellen.

»Die Idee, auf dem Wasser zu leben, Arbeitsplätze im eigenen Unternehmen längerfristig zu sichern und viele leicht engagierte jungen Leute die Chance auf eine Zukunft in der Heimat zu geben, hat mich motiviert, am Projekt der Lausitzer Seenkette mitzuwirken. Die schwimmenden Häuser sollen nicht nur hier zu finden sein. Wir denken an den Berliner Raum und alle anderen Seengebiete.

Unsere Haustypen sind jedoch nicht an das Wasser gebunden; aufgrund ihrer Wohnfläche und Ausstattung sind weitere Möglichkeiten denkbar.

Da wir ohnehin Hausmodule mit Stahlprofilen produzieren, liegt es auf der Hand, auch die schwimmenden Häuser mit modernen Bauelementen in Kombination von Stahl und alternativen Dämmstoffen bis hin zu Null-energiebauweise zu fertigen.«

Dr. Klaus Kürvers, Architekt und Bauhistoriker, Berlin

Michael Glausch, Geschäftsführer der MVI GmbH, Geschäftsbereich Profilsysteme, Hoyerswerda

Wohnen auf dem Wasser

Der Kontakt mit der IBA im letzten Sommer veranlasste den Studiengang »Ökologisches Bauen« an der Fachhochschule Lausitz, eine Studententarbeit zum Thema »Schwimmende Häuser« am Gröbendorfer See anzufertigen. Aufgabe war die Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Ortes, der Bauaufgabe als Typus und den damit verbundenen Randbedingungen. Als besondere Chance sahen die Studenten hierbei die gestalterische Freiheit, die Flexibilität des Standplatzes, die Reize des Wassers sowie die konstruktive und architektonisch prägende Verwendung ökologischer Materialien bei der Umsetzung der Ideen.

Annette Schwarz, FH Lausitz Fachbereich Architektur, Bauplanung und Versorngentechnik (exemplarische Beispiele dieser Studententarbeit sind in der Ausstellung »see-Haus 03« zu sehen)